

Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Jahrbuch 2003/2004

Inhaltsverzeichnis

Gerhard Bosch

„ Finanzierung Lebenslangen Lernens: der Weg in die
Zukunft“ 7

Gabi Schilling

Flexible Arbeitszeitgestaltung in kleinen und mittleren
Unternehmen 23

Sebastian Schief

Fünfundfünfzig, weiblich, ohne Ausbildung sucht..... 35

Karin Esch und Sybille Stöbe-Blossey

Beratung im Netzwerk: Das Konzept der „ aktiven
Moderation“ 53

Ulrich Mill, Detlef Bonnemann und Hansjürgen Paul

E-Learning in KMU 69

Elke Dahlbeck, Josef Hilbert und Wolfgang Potratz

Gesundheitswirtschaftsregionen im Vergleich:
Auf der Suche nach erfolgreichen
Entwicklungsstrategien 82

Rainer Fretschner und Paul Wolters

Die Wissensbasis der Gesundheitswirtschaft 103

Stephan von Bandemer, Michaela Evans und Josef Hilbert

Gesundheitswirtschaft: Die große Hoffnung auf des
Messers Schneide?..... 119

Karen Jaehrling

Wischen in der Wissensgesellschaft136

Claudia Weinkopf

Personal-Service-Agenturen.....153

Stefan Gärtner und Judith TerstriepDortmunder IT-Wirtschaft zwischen profiliertem
Kompetenzfeld und lokaler Querschnittsbranche170**Walter Weiß**

Beteiligung an beruflicher Weiterbildung 185

Ernst Helmstädter

Zur Ökonomik des Wissens..... 198

Wolfgang Paulus und Karin WeishauptWissenslogistik als neue zentrale Dienstleistung des
Servicebereichs Information und Kommunikation209**Jochen Bleckmann**

Organisation, Personal und Haushalt.....221

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

des Instituts Arbeit und Technik.....227

Veranstaltungen 01.08.2003 bis 31.07.2004.....231

Veröffentlichungen aus dem IAT vom 01.08.2003

bis zum 31.07.2004 238

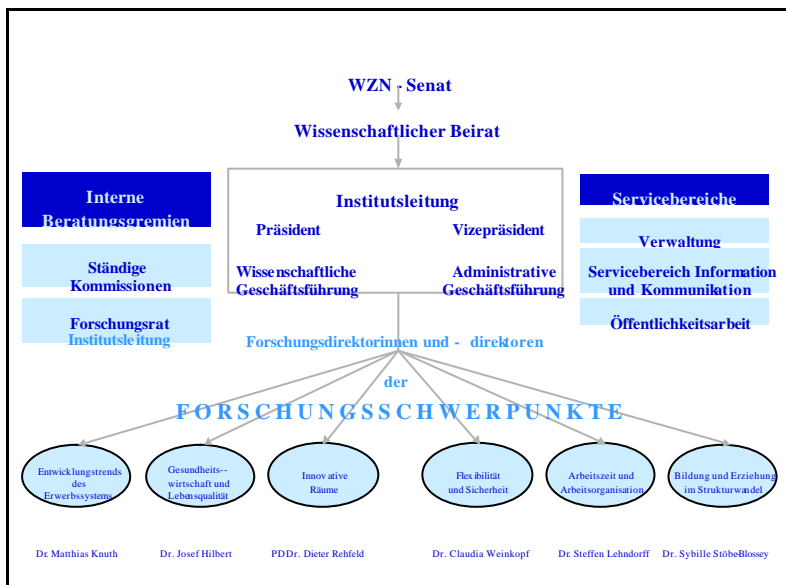
Jochen Bleckmann

Organisation, Personal und Haushalt

Das Institut Arbeit und Technik hat sich im Rahmen der organisatorischen Veränderung von der Abteilungsstruktur in eine Struktur von Forschungsschwerpunkten konsolidiert. Die wissenschaftliche Leistung hat sich nach unserer Einschätzung nach der Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahre 2001/2002 positiv entwickelt. Es sind folgende Fortschritte hervorzuheben:

Die Forschungsorganisation wurde gestrafft, das Forschungsprogramm deutlicher profiliert.

Abbildung 1: Organigramm



Die Grundlagenforschung konnte trotz rückläufigen Drittmittelvolumens stabilisiert werden. Die bisherige Drittmittelentwicklung im Jahre 2004 lässt allerdings eine höhere Einwerbungssumme erwarten.

Die Anzahl der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften und die internationale Präsenz in Netzwerken, in internationalen Veröffentlichungen und auf internationalen Tagungen wurde gesteigert.

Die Anzahl der Promotionen und Habilitationen hat zugenommen, obwohl der Personalbestand rückläufig ist.

Die Verbindung mit Hochschulen wurde auf der Ebene von gemeinsamer Forschung wie auf der Ebene der Lehrtätigkeit von IAT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern intensiviert. Es wurden zwei Kooperationsabkommen mit benachbarten Hochschulen abgeschlossen.

Das IAT hat seine öffentliche Präsenz verbessert, obwohl gleichzeitig die verfügbaren Mittel für Druckkosten durch die globalen Minderausgaben gegen Null tendieren. Dies war möglich durch die konsequente Nutzung elektronischer Medien.

Der selbst vom Wissenschaftsrat als unzureichend ausgestattete Servicebereich Information und Kommunikation konnte durch eine institutsinterne Umsetzung personell aufgestockt werden. Dadurch konnten die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit konzentriert und die „interne Wissenslogistik“ aufgebaut und erweitert werden. Die Zusammenarbeit von Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit konnte durch eine räumliche Zusammenlegung intensiviert werden.

Die dargestellte positive Entwicklung des Institutes wird allerdings nach wie vor durch den schleppenden Organisationsprozess des Wissenschaftszentrums behindert. Fest scheint allerdings inzwischen zu stehen, dass die Institute des Wissenschaftszentrums zukünftig durch einen Senat beraten werden, der sich im Herbst 2004 konstituieren soll.

Der Senat ist mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Praxis und Politik besetzt.

Der Senat wird die Aufgabe haben, einerseits mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung für das Wissenschaftszentrum Zielvereinbarungen auszuhandeln, andererseits mit den Instituten Zielvereinbarungen abzuschließen. Dem Senat wird obliegen, die Erreichung der Zielvereinbarungen zu überprüfen und mittelfristig im Rahmen eines Globalhaushaltes auf der Basis der Zielvereinbarungen Mittelzuweisungen an die Institute vorzunehmen. Es wird zunächst in erster Linie

Aufgabe dieses Senates sein, seine Aufgaben zu definieren und zu konkretisieren.

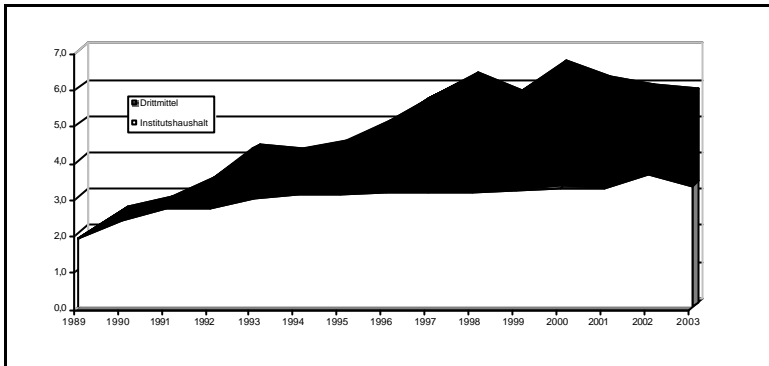
Welche Auswirkungen die Einrichtung und die Aktivitäten des Senates auf das Institut Arbeit und Technik haben werden, muss abgewartet werden.

Ein weiteres Element der Strukturreform des Wissenschaftszentrums soll nach dem Willen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung eine Rechtsformänderung seiner Institute sein. Aus Gründen der Rechtsformangleichung sollen alle Institute in eine GmbH überführt werden, obwohl das Wuppertal Institut mit dieser Rechtsform nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht hat und zusätzliche administrative Belastungen der Institute zu erwarten sind.

Parallel zu den vorgesehenen organisatorischen Veränderungen ist für die Jahre 2004-2006 eine drastische Mitteleinsparung von insgesamt 30 % aller zur Verfügung stehender Mittel einschl. der Personalausgaben vorgesehen. Die Kürzung soll in drei Schritten erfolgen: 10 % im Jahre 2004, weitere 15 % im Jahre 2005 und die restlichen 5 % im Jahre 2006.

Das Institut Arbeit und Technik sieht sich mit dem Problem konfrontiert, diese Kürzungen in vollem Umfang nur mit betriebsbedingten Kündigungen realisieren zu können. Diese wiederum dürften aufgrund von gegenteiligen Aussagen des Ministerpräsidenten, bestehender Tarifverträge im Lande NRW und bei der Unbestimmtheit der vorzunehmenden Kürzungen, die lediglich als globale Minderausgabe im Kapitel des Institutes ausgewiesen sind, keine Aussicht auf Erfolg haben.

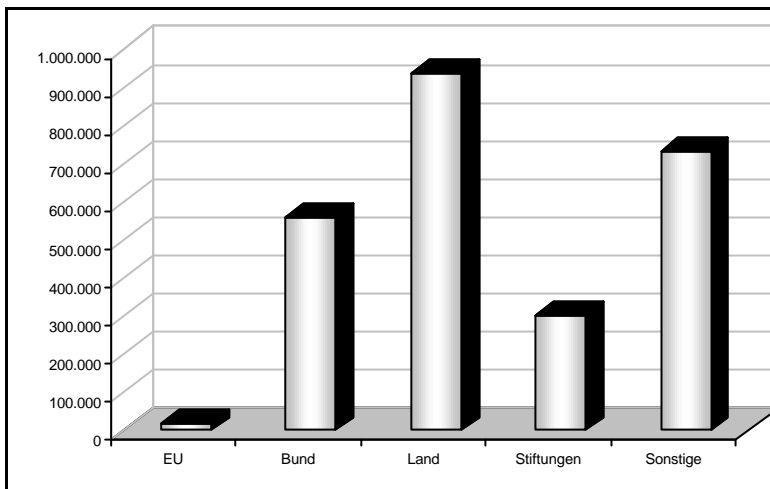
Abbildung 2: IAT-Haushalt 1989 – 2003



Das Institut Arbeit und Technik verfügte im Haushaltsjahr 2003 laut Haushaltsplan über Sachausgaben von insgesamt 1,4 Mill. Euro. Davon waren allein 217.000 Euro für die Gebäudemiete aufzubringen. Die zu erwirtschaftende globale Minderausgabe betrug rd. 270.000 Euro. Es verblieben somit nur noch rd. 900.000 Euro für die übrigen Sachausgaben.

Im Haushaltsjahr 2004 ist von einer ähnlichen Größenordnung auszugehen. Die um weitere 100.000 Euro erhöhte globale Minderausgabe von 369.200 Euro kann bei einer „Überrollung“ des Haushaltes durch Einsparungen bei den Mietnebenkosten in fast gleicher Höhe annähernd kompensiert werden. Finanzieller Spielraum ist deshalb weiterhin nicht vorhanden.

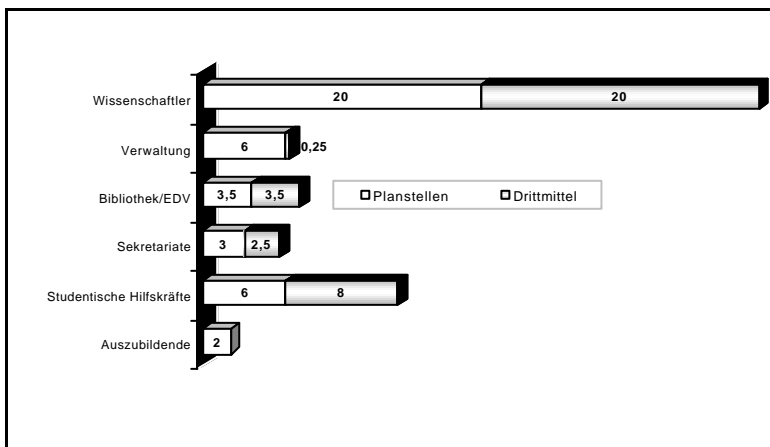
Abbildung 3: Herkunft der Drittmittel des IAT 2003



© IAT 2004

Erfreulicherweise konnten die Drittmiteleinnahmen im Vergleich zu 2002 geringfügig um 165.000 Euro auf 2,5 Mill. Euro erhöht werden. Ein weiterer leichter Anstieg ist für 2004 zu erwarten.

Abbildung 4: Anzahl der Stellen des IAT 2004



© IAT 2004

Nach dem Stand vom 01.07.2004 hat sich die Stellensituation im Vergleich zum Vorjahr bei den Landesstellen nicht geändert. Die Verwaltung weist zwar zwei Stellen mehr aus. Es handelt sich aber lediglich um die Verlagerung der Stelle des Administrativen Geschäftsführers vom wissenschaftlichen Bereich zum Verwaltungsbereich und um die Stelle des Fahrers, die bisher in der Aufstellung nicht enthalten war.

Der Servicebereich Information und Kommunikation (Bibliothek/EDV) hat zu Lasten des Sekretariatsbereichs eine zusätzliche Stelle erhalten (s. letzter Punkt).

Die aus Drittmitteln finanzierten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belaufen sich nunmehr auf 20 Stellen anstelle von 21,5 Stellen im Vorjahr. Bei den studentischen Hilfskräften gab es wegen der Mittelkürzungen bei den Landesmitteln einen Rückgang von 8,5 auf 6 Stellen (19 Wochenstunden). Im Drittmittelbereich ging die Zahl von 10 auf 8 Stellen zurück.